

sich des neuen Besizthums nicht lange erfreuen, ein Herzleiden machte seiner Wirksamkeit schon im folgenden Jahre ein Ende. (Sein Bruder Hermann starb im J. 1872.) Bezeichnend für seine Thätigkeit ist es, daß er vom Kaiser von Rußland im J. 1853 zum Hauptcommissionär der kaiserl. öffentl. Bibliothek in Petersburg und des öffentlichen Museums in Moskau ernannt, sowie mit der russischen goldenen Verdienstmedaille ausgezeichnet wurde. Der größtentheils streng wissenschaftliche Verlag des Baer'schen Geschäftes enthält Namen wie Fichte, Dieffenbach, Ranke u. A., deren Werke meistens durch Ankauf aus dem Weidmann'schen, Cotta'schen und anderem Verlage erworben sind. Das Geschäft wird heute von dem Sohne Joseph B.'s: Simon Leop. Baer (ein zweiter Sohn Julius starb vor 2 Jahren) geleitet. Schließlich sei noch erwähnt, daß das Haus Baer im J. 1871 eine bedeutende Erweiterung durch die Gründung eines Zweiggeschäftes in Paris erfahren hat, zu welchem Behufe Dr. H. Derenbourg in Paris in die Firma aufgenommen ist.

19) **Ballhorn:** Johann B., Buchdrucker in Lübeck von 1531—1599. Er ist berühmt und sprichwörtlich dadurch geworden, daß er ein ABC-Buch herausgab, auf dessen Titel er setzte: „vermehrt und verbessert durch Johann Ballhorn“, während die Verbesserung und Vermehrung in nichts Anderem bestand, als in den Doppelbuchstaben ff, ll, tt und ss, ferner erzählt man, daß er bei einer Fibel das bis dahin übliche Bild eines gespornten Hahnes auf der letzten Seite in das eines ungespornten, dem ein paar Eier zur Seite liegen, verwandelt habe. Ein im Anfange des 16. Jahrhunderts ebenfalls in Lübeck als Verleger eines kleinen von Georg Richolff gedruckten Schriftchens vorkommender Joachim Ballhorn ist mit Obigem nicht zu verwechseln.

20) **Bämker:** Johann B., berühmter Drucker aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts, der als solcher in Augsburg 1472—1495 thätig war. In den Steuerregistern wird er von 1465—82 als „Schreiber“ aufgeführt. Er hat das Verdienst, zur Zeit des ersten Aufblühens der Buchdruckerkunst die meisten seiner Werke in deutscher Sprache gedruckt, und damit nicht unwesentlich zur Belehrung der zeitgenössischen großen Menge beigetragen zu haben. Gedruckt hat er sehr viel; von den bekanntesten seiner Erzeugnisse nennen wir beispielsweise „Die Summa Johannis“, „Histori vō de grosse Alexand“, „Von den sieben weisen Meistern“, „Eine schöne Historia, wie Troja die köstlich Statt erstöret ward“, „Hystorie von der Kreuzfahrt Gottfrieds von Bouillon“ u. c. Er stand in so hohem Ansehen, daß ihm einzelne Bibliographen, wie Peter Scriver, Martin Crusius, Melchior Adam u. A. m. eine lateinische Bibel zuschreiben, die er angeblich im J. 1466 schon in Augsburg gedruckt haben soll. Die Existenz dieser Bibel ist indessen bis jetzt nicht erwiesen. — Vgl. Zapf, Augsburger DruckerGesch. Bd. 1. XXIV. Bd. 2. XII.

21) **Barth:** Johann Ambrosius B., Buchhändler zu Leipzig, geb. 1760 in Thalshüh (bei Dürrenberge), † 1813 am Lazarethtyphus. Er übernahm 1789 die Haug'sche Buchhandlung in Leipzig, welche er unter seiner eigenen Firma Johann Ambrosius Barth fortführte. Ohne gerade durch großartige Verlagsunternehmungen sich bekannt gemacht zu haben, hat B. doch als Buchhandlungsdeputirter und Vorstandsmitglied der Leipziger Armenanstalt und Arzenschule (seit 1803), sowohl in seinem Berufe, wie in städtischen Angelegenheiten eine recht segensreiche Wirksamkeit entfaltet.

Von größerer Bedeutung für die Dessenlichkeit ist sein Sohn Wilhelm Ambrosius B., geb. 1790 in Leipzig, † 1851, der, mit gediegenen, auf der Universität und im Auslande erworbenen Kenntnissen ausgerüstet, die Buchhandlung bei dem Tode des Vaters übernahm, und mit Energie, rastloser Thätigkeit und vielem Erfolge das ausgedehnte Geschäft leitete und zu großer Bedeutung entwickelte. Von dem regen Verkehr, den er mit den Gelehrten seiner Zeit unter-

hielt, und wie er durch seine Unternehmungen die Wissenschaften förderte, davon gibt der umfangreiche Verlagskatalog der Firma den besten Beweis; es finden sich darin die Namen der hervorragendsten Gelehrten, Männer wie Herder, Knebel, Marezoll, Buchta, Carus, Hahnemann, Poggendorff, Umbreit, Berrenner, Trendelenburg, Erdmann u. A. m. Mit offenem Blicke für die Bedürfnisse der Zeit machte sich B. durch seine schöpferische Kraft als Buchhändler um die Wissenschaft hoch verdient. Daneben nahm er sich, wie sein Vater, mit warmem Herzen der localen Interessen Leipzigs sehr an, und fand in den verschiedensten städtischen Ehrenämtern ein Feld für seine rastlose Thätigkeit, welche auch 1850 durch Verleihung des Albrechtsordens die gebührende Anerkennung seitens der Regierung fand. Ihm folgte als Besitzer des Geschäftes und der alten (noch heute bestehenden) Firma sein ältester Sohn Adolph Ambrosius B., Doctor der Philosophie, geb. 20. Febr. 1827 in Leipzig, † 1869. Er genoss den ersten Unterricht in Schulpforta, und studirte dann in Leipzig und Berlin Naturwissenschaften, um sich dem Gelehrtenstande zu widmen; der plötzliche Tod des Vaters vereitelte diese Absicht, indem B. sich gezwungen sah, für sich und seine sieben jüngeren Geschwister das verwaiste Geschäft zu übernehmen, welche schwierige Aufgabe er in aufopferndster und erfolgreichster Weise löste. Der Richtung seiner Studien gemäß warf er sich mit besonderer Vorliebe auf die Förderung der Naturwissenschaften und wußte unter anderm die im Verlage der Firma erscheinenden „Poggendorff'schen Annalen für Physik und Chemie“ und das „Erdmann'sche Journal für praktische Chemie“ zu Zeitschriften von hervorragender Bedeutung zu gestalten. Daneben gründete er die „Allgemeine deutsche Strafrechtszeitung“ unter Redaction von Fr. von Holtendorff, wie er denn überhaupt durch Heranziehung neuer schriftstellerischer Kräfte der Wissenschaft manchen Dienst geleistet, und so den alten Ruf der Firma gut gewahrt hat. Seit seinem Tode ist die Firma in den Besitz seines jüngeren Bruders Johann Ambrosius B. übergegangen, der das Geschäft, den Traditionen seiner Familie getreu, führt.

22) **Bechtermünz:** Heinrich und Nicolaus Bechtermünzer (Bechtolfsmonz) Brüder, aus einem Mainzer Patriciergeschlecht, welches in Mainz, Bechtsheim und Eltvill (Elsfeld) mit Höfen und Gütern angeessen war. Heinrichs Tochter Else war mit Jakob Gensfleisch von Sorgenloch vermählt; dadurch waren sie mit Gutenberg verwandt. Dieser überließ, nachdem er mit seiner Officin 1465 mit Erzbischof Adolf von Nassau nach Eltvill gegangen war, welches dadurch neben Mainz, Bamberg und Cöln zu den ältesten Druckorten in Deutschland zählt, den Brüdern B. den Nießbrauch seiner Officin. Heinrich starb noch 1467, während am ersten Werke gedruckt ward, und Nicolaus verband sich darauf mit Wiegand Spieß von Ortenburg, gleichfalls einem Patricier. Jenes typographisch höchst merkwürdige erste, mit den Lettern des Gutenberg'schen Catholicons gedruckte Werk ist ein „Vocabularium Latino-Teutonicum“, gewöhnlich nach den Anfangsworten als „Vocabularium ex quo“ bezeichnet; 165 Bl. 4. Es ward 1469, 1472 und 1477 wieder aufgelegt. Außer diesem Druck besitzt die Pariser Bibliothek noch zwei kostbare Erzeugnisse der Bechtermünzischen Druckerei, ohne Jahr: „Tractatus rationis et consciencie de sumptione pabuli salutiferi corporis Dom. n. Jesu christi“ und „S. Thomae de Aquino summa de articulis fidei et ecclesiae sacramentis“, beide ohne Jahr und 4. — Vgl. Schaab, Gesch. d. Erfind. d. Buchdruckerkunst (im Index).

23) **Behem:** Franz B., gebürtig aus Meissen (in Böhmen, daher er sich Behem, Boheim, Bohemius, hochdeutsch Böhme nannte), errichtete 1539 in Mainz (der Zeit nach die achte) Buchdruckerei, aus der eine Menge schöner Drucke hervorgegangen sind. Er nennt sich in den Endschriften der von ihm in lateinischer Sprache gedruckten